

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Mikloskystraße Nr. 16; die **Redaktion** Mikloskystraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtslicher Teil.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrat Albert Edlen von Levičnik in Rudolfswert nach Laibach versetzt, ferner den Staatsanwalt Dr. Ottokar Ročevar Edlen von Rondenheim in Rudolfswert und den Staatsanwaltschaftsvertreter Dr. Georg Edlen von Račič in Gili zu Landesgerichtsräten in Laibach ernannt.

Štev. 7880.

Razglas c. kr. deželne vlade za Kranjsko

z dne 10. marca 1917, štev. 7880,

s katerim se dovoljuje dogon in prodaja plemenske goveje živine in goveje živine za rejo.

V delni izpremembi tuRADNEGA razglasta z dne 23. oktobra 1916, štev. 32.673, s katerim so se sejmi z govedo in prešiči ustavili, se dovoljuje, da se sme pod sledečimi pogoji ob spodaj navedenih dnevih in v ondi omenjenih krajih prignati in prodajati plemenska goveja živina in goveda za rejo, in sicer:

V političnem okraju Kočevje: dne 20. marca 1917 v Kočevju;

v političnem okraju Krško: dne 24. marca 1917 v Mokronogu, dne 15. aprila 1917 v Škocjanu, dne 23. aprila 1917 v Radečah, dne 25. aprila 1917 v Bučki;

v političnem okraju Kranj: dne 30. marca 1917 v Cerkljah, dne 2. aprila 1917 v Kranju;

v političnem okraju Litija: dne 20. marca 1917 v Litiji;

v političnem okraju Rudolfovo: dne 15. marca 1917 v Kandiji, dne 2. aprila 1917 v Rudolfovem, dne 17. aprila 1917 v Rudolfovem;

v političnem okraju Kamnik: dne 26. marca 1917 v Lukovica;

v političnem okraju Črnomelj: dne 3. aprila 1917 v Črnomlju.

Glede teh dogonov se določa še sledeče:

1.) Vsi dogoni in prodaje se vršijo pod vodstvom deželnega mesta za dobavo klavne živine.

2.) Dogoni se smejo vršiti le na oblastveno dovoljenem sejmišču dotične občine in se imajo pričeti zjutraj ob 9. uri, končati pa ob 10. uri dopoldne. Po 10. uri dopoldne se prične kupčija, čim bo vsa živina skupaj nagnana.

3.) Glede vsakega živinčeta se mora lastnik izkazati s pravilnim živinskim potnim listom.

4.) Vsak kupec, ki bi hotel kaj prignane živine kupiti, se mora izkazati s potrdilom pristojnega domačega županstva, da rabi živino za lastno rejo. Kupovati smejo živinorejci iz cele Kranjske, vendar pa se ne sme kupljena živina poslati ali gnati iz dožele.

5.) Nakupovati smejo na dogonih edino le živinorejci; prekup in mešetarji so izključeni.

6.) Prodajati se sme vsa živina na prigonu le po teži na tehtnici, ne pa „počez“. Vsaka kupčija izven sejmišča je prepovedana.

Den 10. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das **XLII.** Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 10. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das **CXLII., CXLIII. und CXLIV.** Stück der polnischen, das **CXLIV. und CXLIX.** Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1916 sowie das **XLII.** Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1917 ausgegeben und versendet.

3. 7880.

Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain

vom 10. März 1917, 3. 7880,

betreffend die Gestattung des Auftriebes und des Verkaufes von Zucht- und Mutterkühen.

In teilweiser Abänderung der h. v. Kundmachung vom 23. Oktober 1916, 3. 32.675, betreffend die Einstellung der Rinder- und Schweinemärkte, wird unter den nachfolgenden Bedingungen an den unten angeführten Tagen und in den daselbst genannten Ortschaften der Auftrieb und der Verkauf von Zucht- und Mutterkühen gestattet, und zwar:

Im politischen Bezirke Gottschee: am 20. März 1917 in Gottschee;

im politischen Bezirke Gurktal: am 24. März 1917 in Rastenburg, am 15. April 1917 in St. Rast, am 23. April 1917 in Rastbach, am 25. April 1917 in Buča;

im politischen Bezirke Krainburg: am 30. März 1917 in Birkbach, am 2. April 1917 in Krainburg;

im politischen Bezirke Littai: am 20. März 1917 in Littai;

im politischen Bezirke Rudolfswert: am 15. März 1917 in Randia, am 2. April 1917 in Rudolfswert, am 17. April 1917 in Rudolfswert;

im politischen Bezirke Stein: am 26. März 1917 in Lufowitz;

im politischen Bezirke Tschernembl: am 3. April 1917 in Tschernembl.

Hinsichtlich dieser Auftriebe wird noch folgendes verfügt:

1.) Alle Auftriebe und Verkäufe geschehen unter der Leitung der Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung.

2.) Die Auftriebe dürfen nur auf dem behördlich genehmigten Marktplatz der betreffenden Gemeinde stattfinden, haben um 9 Uhr früh zu beginnen und um 10 Uhr vormittags beendet zu sein. Nach 10 Uhr vormittags beginnt der Verkauf, wenn das ganze Vieh aufgetrieben sein wird.

3.) Hinsichtlich jeden Viehstückes hat sich der Eigentümer mit einem vorschriftsmäßigen Viehpasse auszuweisen.

4.) Jeder Käufer, welcher den Ankauf von Vieh anstrebt, hat eine Bestätigung des Gemeindeamtes seines ständigen Wohnortes vorzuweisen, daß er das Vieh zur Aufzucht in seiner Wirtschaft braucht. Als Käufer werden Viehzüchter aus ganz Krain zugelassen, dagegen darf das Vieh nicht aus dem Lande geführt oder getrieben werden.

5.) Zum Ankauf sind nur Viehzüchter berechtigt, Händler und Vermittler sind ausgeschlossen.

6.) Auf den Auftrieben darf das Vieh nur nach dem Wägegewichte und nicht nach Augenschätzung verkauft werden. Jeder Handel außerhalb des Marktplatzes ist verboten.

Nichtamtlicher Teil.

Holland und England.

Aus dem Haag wird der polit. Kor. gemeldet: In den Darstellungen der Entente-Pressen über die Stimmung in Holland wird oft auf ein angeblich sehr großes Maß von Sympathien hingewiesen, das in diesem Lande für den Bierverband bestehen soll. Diese Behauptung erheischt, ganz abgesehen von den falschen Schlüssen, die auf sie gegründet werden, eine sehr wesentliche Einschränkung. Es ist allerdings eine nicht zu leugnende Tatsache, daß im holländischen Mittelstand die Neigung für die Entente vorwiegt. Eine Verschiebung der völlig neutralen Politik, die von der Regierung verfolgt und von allen leitenden Kreisen gutgeheißen und unterstützt wird, kann jedoch als ausgeschlossen gelten. Aber auch hinsichtlich der Stimmung des Mittelstandes ist die wesentliche Unterscheidung zu machen, daß seine bezeichneten Gesinnungen keineswegs als mit freundlichen Gefühlen für England gleichbedeutend anzulegen sind. Jeder Unparteiische muß vielmehr feststellen, daß nicht Sympathie für Großbritannien, sondern Furcht vor der Macht, die bisher als „Bezwinger des Meeres“ galt, die im holländischen Mittelstand vorherrschende Empfindung ist. Die Willkür, mit welcher sich die englische Regierung über die Rechte und Interessen der neutralen Staaten auf dem Meere hinwegsetzt, und der Druck, durch den die Londoner Machthaber diese Staaten dem englischen Willen zu unterwerfen suchen, haben diese Seetyrannie im jetzigen Kriege weit schwerer als je früher fühlbar gemacht. Angesichts dieses über das Verhalten Englands allgemein gefällten Urteils ist es eine sehr arge Entstellung, wenn in der Presse der Entente von freundlichen Gesinnungen des holländischen Volkes für diese Gruppe, die mit der von der Regierung und der Kammermehrheit festgehaltenen Politik strenger Neutralität in Widerspruch stehen soll, gesprochen wird.

Außerungen eines bulgarischen Staatsmannes über die Kriegslage.

Eine leitende bulgarische Persönlichkeit hat sich zum Berichterstatter der „Polit. Kor.“ in Sofia über die Kriegslage wie folgt ausgesprochen: Der Ton der Äußerungen der Ententestaatsmänner ist sichtlich weicher und weniger anmaßend geworden. Insbesondere in der letzten Rede des englischen Premierministers Lloyd George könnte man schwer auch nur eine Spur der früheren unverhüllten Kriegslust und maßlosen Überhebung finden. Dagegen spricht aus seiner Rede deutlich eine schwere Sorge wegen des englischen Schiffsraums und das Gefühl, daß diese Frage für den Ausgang des Weltkrieges entscheidend und für England besonders verhängnisvoll werden dürfte. Abgesehen von der sehr beträchtlichen Anzahl der bisher versenkten Schiffe hat die Seesperre schon jetzt den großen Erfolg gebracht, daß die bisherige hohnvolle Überhebung und Siegesgewißheit der Entente nicht bloß einen schweren Stoß erlitten hat, sondern fast geschwunden ist. Eine weitere bittere Enttäuschung hat den Engländern ihre industrielle Mobilisierung bereitet; wie wenig die englische Öffentlichkeit die Meinung ihrer Staatsmänner teilt, welche mit Millionen ziffern die Welt verblüffen wollen, geht aus dem Umstande hervor, daß sich auf den Aufruf der Regierung kaum 60.000 Arbeiter gemeldet haben. Auch die Nachrichten, die über die innere Lage der Ententestaaten und die Stimmung der Völker vorliegen, berechtigen zu dem Schlusse, daß die Regierungen des Bierverbandes nicht von wirklicher Zuversicht erfüllt sein können. Die festen Hoffnungen des Bier-

7.) Prignati in kupovati se sme le živina z mlečnim zobom, to je v starosti do 1½, oziroma do 2 leta.

8.) Vso kupčijo bo nadzorovala posebna komisija, ki bo vodila dogone, bo ugotovila, ako je živina prave starosti, vzdrževala na sejmišču red in se prepričala, da se dogon in kupčija vršita po določbah.

Vsaka sklenjena kupčija se mora naznaniti komisiji.

Komisija bo sestojala iz enega strokovnega uradnika „Kranjskega deželnega mesta za dobavo klavne živine v Ljubljani“, uradnega živinozdravnika in župana občine, kjer se prigon vrši.

9.) Ko bo komisija izrekla, da je kupčija končana, je vsako nadaljnje kupčevanje nedopustno ter se ima vsa živina s sejmišča odstraniti.

Shajanje po gostilnah v okolici sejmišča v svrhu sklepanj kupčij in barantanja je prepovedano.

V Ljubljani, dne 10. marca 1917.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems s. r.

7.) Nur Jungvieh bis zum Alter von 1½, bezw. 2 Jahren darf aufgetrieben und gehandelt werden.

8.) Den Handelsverkehr wird eine Kommission beaufsichtigen, diese wird den Antrieb leiten, das zulässige Alter bestimmen, die Ordnung am Marktplatz aufrechterhalten und darauf sehen, daß sich der Handelsverkehr nach den angeführten Vorschriften abwickeln wird.

Jeder abgeschlossene Handel ist der Kommission anzuzeigen.

Die Kommission hat zu bestehen aus einem Fachbeamten der Landesstelle für Schlachtviehbeschaffung, dem Amtstierärzte und dem Gemeindevorsteher der betreffenden Gemeinde.

9.) Sobald die Kommission die Beendigung des Antriebes, bezw. Handelsverkehrs ausspricht, ist jeder weitere Handel verboten und es ist das ganze Vieh vom Marktplatz zu entfernen.

Versammlungen in den Gasthäusern in der Umgebung des Marktplatzes behufs Durchführung und Vermittlung von Handelsabschlüssen sind untersagt.

Saibach, am 10. März 1917.

Der l. l. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

bundes auf einen glücklichen Ausgang wurden dagegen durch Ereignisse der jüngsten Zeit getrübt und sie werden, mögen auch gewisse zur Zeit schwebende Fragen der Weltlage welche Wendung immer nehmen, unerschüttert bleiben.

Politische Uebersicht.

Saibach, 12. März.

Der Vertreter des Wolff-Bureaus in New York meldet durch Funkenspruch: Associated Press meldet aus Washington: Hier wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Antwort Österreich-Ungarns auf Amerikas Verlangen nach klarer Feststellung seiner Haltung bezüglich der Unterseebootkriegsfrage die Tür für weitere Verhandlungen offen lasse. Sie schiebe zeitweilig den Bruch, der seit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland als unvermeidlich angesehen wurde, hinaus. Obwohl die im großen und ganzen lange Mitteilung die unbefräßte Kriegführung, wie sie von Deutschland begonnen wurde, aufrecht erhalte und verteidige, sei sie in freundlichen Ausdrücken gehalten. Die Note werde beantwortet werden. Wenn nicht eine offensichtliche Tat einen Bruch plötzlich herbeiführt, den beide offenbar ernstlich zu vermeiden trachten, werden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich nicht geneigt sein, die Entscheidung zu erzwingen. Die vollständige amtliche Stellungnahme zu der österreichisch-ungarischen Mitteilung werde nicht eher bekanntgegeben werden, als bis Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing den amtlichen Text sorgfältig studiert haben.

Das Wolff-Bureau meldet: Der l. und l. Chef des Generalstabes General der Infanterie Arz von Straußenburg ist zur Besprechung über Operationen am 11. d. im Deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen.

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Sanden.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Bis halb drei, Tante Helene; Mama ist in ein neues Gemälde vertieft und vor drei kommen wir doch nie zum Essen. Außerdem besteht ja bei uns die Vereinbarung, daß derjenige, der hungrig ist, allein speist, meist trifft das Los mich,“ setzte sie lachend hinzu, „kommt es nun mal umgekehrt, so schadet das nichts.“

Als sich die beiden Frauen dann im Speisezimmer an dem reichbesetzten Tisch gegenüber saßen, und der Diener gegangen, begann Frau von Enders, während sie die grünen Römer mit goldenem Rheinwein füllte:

„Nun, Nore, erzähle mir von deinem Schatz; habt ihr euch häufiger gesehen, gesprochen, korrespondiert ihr fleißig?“

Nore berichtete gewissenhaft, es tat ihrem Herzen so wohl, von dem Geliebten sprechen zu können. Von ihm, immer und immer nur von ihm, an sich selbst dachte sie gar nicht und erwähnte daher nichts von ihrer stillen, heißen Sehnsucht; aber Helene hörte diese Sehnsucht doch heraus aus einem leisen Seufzer, las sie im Blick der sprechenden Augen, ahnte und begriff sie, wie nur eine feinfühlig temperamentvolle Frau so etwas ahnen und verstehen kann.

„Nun, ihr werdet euch jetzt ja häufiger sehen können bei mir,“ sagte sie, „und ich werde es arrangieren, daß

Rainhard deine Mutter hier kennen lernt; es wird sich dann schon von selbst oder wenigstens leichter ergeben, daß er zu euch kommt, und damit ist viel gewonnen. Er hat eine besondere Art, den Frauen zu gefallen, und nicht nur den jungen,“ setzte sie lächelnd hinzu.

Nore seufzte wieder.

„Darüber brauchst du nicht zu seufzen, mein Kind,“ fuhr Helene fort, „denke immer daran, daß du einem Künstler dein Herz geschenkt, der mehr in der Öffentlichkeit steht als jeder andere und der mehr als jeder andere darauf angewiesen ist, Interesse zu erregen. Du darfst überhaupt die Liebe eines Mannes nicht mit dem Maßstab deiner eigenen messen, daran ist schon manches Glück gescheitert.“

„Ich wollte, ich wär' wie du, Tante Enders,“ meinte Nore nachdenklich.

„Damit würde deinem Geliebten vielleicht wenig gebietend sein,“ lachte die schöne Frau und hob die Tafel auf. „Übrigens habe ich noch eine Bitte an dich. Du darfst sie mir nicht abschlagen.“

Nore blickte erwartungsvoll auf.

„Ich habe da gestern,“ fuhr Helene fort, den Arm um die Schulter der jungen Freundin legend, „eine reizende Toilette von rosa Seide und Chiffon bei Gerfon gesehen und dabei wieder schmerzlich bedauert, daß das Schicksal mir ein Töchterchen versagt hat. Nimm die Toilette als Geschenk von mir an, mache mir die Freude, willst du?“

der auch weitreichenden Erwartungen bei Freund und Feind genügen kann. Die englischen Angaben über den versenkten Frachtraum sind durchwegs falsch; sie bleiben weit hinter der Wirklichkeit zurück.

Dem „Petit Parisien“ zufolge erklärte Newville Chamberlain in einer Rede in Bradford: Es ist uns vollkommen unmöglich, durch den Schiffsraum, den die Bersten fertigstellen, die Tonnage zu ersetzen, die den feindlichen U-Booten zum Opfer fällt. Die einzige Lösung, die wir ins Auge fassen können, ist daher, die Einfuhrziffer noch weiter herabzusetzen.

Aus Bern wird gemeldet: Wie aus Pariser Meldungen hervorgeht, war die Kammerführung am 9. d. in Paris außerordentlich bewegt und stürmisch. Besonders Aufsehen erregten die Ausführungen des Vorsitzenden des Budgetausschusses Klotz, der den Brief verlas, den er am 30. März 1916 an Briand richtete, um angesichts des U-Bootkrieges auf die Dringlichkeit von Gegenmaßnahmen hinzuweisen. Die Regierung habe aber darauf nur zögernd und unvollkommen Bescheid gegeben und erst im Februar 1917 vor der Budgetkommission einige genauere Angaben gemacht. Diese Politik der Regierung könne man nicht gutheißen. — Die Erregung, die bereits groß war, steigerte sich noch, als Ministerpräsident Briand zu Beginn seiner Rede betonte, daß die ganze Debatte ausschließlich politischen Charakter angenommen habe, denn es sei leicht, Briefe zu verlesen, die gegen die Regierung gerichtet sind, die täglich mit den größten Schwierigkeiten kämpfe, es sei leicht damit den Boden für anderwärtige Erörterungen vorzubereiten und es sei auch leicht, bezüglich aller Fragen eine ausführliche Anklage gegen die Regierung auszuarbeiten. Nach Stellung der Vertrauensfrage ergab die Abstimmung 276 Stimmen dafür und 178 Stimmen dagegen bei 44 Stimmenthaltungen. 77 Deputierte waren abwesend, von denen sich die Mehrzahl bei früheren Abstimmungen als Gegner der Regierung gezeigt hatte. Der zweiten Abstimmung, die übrigens nur 295 Stimmen für die Regierung ergab, enthielt sich mit ganz wenigen Ausnahmen die gesamte Minorität. Es ist hervorzuheben, daß die diesmalige Mehrheit der Regierung die schwächste Mehrheit seit der Bildung des Kabinetts Briand im November 1915 darstellt.

Den Lyoner Blättern zufolge werden auf Ersuchen einiger Deputierten die Eisenbahngesellschaften Südfrankreichs in die Güterzüge Personenzüge einreihen, da der Ausfall von Personenzügen das geschäftliche und kaufmännische Leben vollständig lahmlegte.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zitiert aus einer Rede Northcliffes folgendes: Wenn es zum Kriege zwischen Deutschland und Amerika käme, so wäre es wünschenswert, wenn die Amerikaner einen bestimmten Teil der Kriegführung übernahmen, beispielsweise die Befreiung von Belgien. Das Blatt bemerkt dazu: Das ist eine sonderbare Äußerung von Northcliffe. Gerade um Belgien zu befreien und aus keinem anderen Grund, hat England Deutschland den Krieg erklärt — und jetzt sollen die Amerikaner dies besorgen.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 10. d. über die Kämpfe an der Tigris-Front mit: Seit gestern nahm die Kampftätigkeit zu beiden Seiten des Tigris heftigen Charakter an. Ein von fünf feindlichen Ballistionen gegen unsere Stellungen auf dem Südufer des Tigris ausgeführter Angriff wurde durch unser Feuer mit schweren Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen.

„O, Tante Helene — wie kann ich?“ stammelte Nore vor Überraschung, Beschämung und heimlicher Freude erglühend.

„Wie kannst du? Natürlich kannst du. Komm, Schatz; es soll unser erster Weg sein.“

„Gute, gute Tante Helene!“

Das junge Mädchen küßte ihre beiden Hände — noch ein schwaches Sträuben, ein zärtliches Überreden, und dann fuhren sie zu Gerfon.

— Nachdem auch die übrigen Einkäufe besorgt, begleitete Frau von Enders Nore in die Elsholzstraße und kehrte dann nach Hause zurück. — Sie hatte dem Kutscher befohlen, durch den Tiergarten zu fahren und lehnte still und nachdenklich in den seidenen Polstern.

Diese heimliche Verlobung lag ihr schwerer im Sinn, als sie sich anfangs hatte eingestehen wollen; sie war aber nun einmal darin verwickelt und konnte ihre Beschützerrolle nicht wohl aufgeben. So wie die Verhältnisse einmal lagen, dieser unverständigen und unglaublichen Mutter gegenüber würde Nore immer daselbe durchzumachen gehabt haben, ob es nun Olden oder ein anderer war, und sie hoffte, daß mit ihrer Unterstützung das Schicksal der beiden schneller den sicheren Hafen erreichen, daß sie mit ihrem Rat und ihrer Erfahrung Nore vielleicht an manchen Klippen sicher vorbeiführen würde, wie sie bei Oldens Verfall und Veranlagung nicht ausbleiben konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Feind blieb zum Teil in einer Entfernung von etwa 800 Metern vor unseren Stellungen, zum Teil wurde er zum Rückzug gezwungen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: In der Sitzung der Kammer am 10. d. gab bei Erörterung des Budgets Vizegeneralissimus Enver Pascha Erklärungen über die allgemeine Lage ab, wobei er u. a. ausführte: Die Verbündeten warten mit Ruhe die Offensive ab, die die Feinde möglicherweise für den kommenden Frühling an welcher Front immer planen. Die Kammer werde entschuldigen, wenn er bezüglich der von den Mittelmächten gleichfalls geplanten Aktion Stillschweigen bewahren werde. Die Verteidigung der Meerengen und des Küstengebietes ist mehr gesichert, denn je, insbesondere seit der Verschärfung des U-Bootkrieges. An der Sinai-Front ist die Lage fast unverändert. An der mesopotamischen Front sind wir in Verfolg der militärischen Maßnahmen in der Richtung nördlich vom Tigris zurückgegangen. An der persischen Front haben wir uns infolge der gleichen Erwägungen gegen Hermandschah zurückgezogen. Die Lage an der kaukasischen Front weist keine Änderung auf. — Der Vizegeneralissimus schloß: Voll Zubericht in die Zukunft werden wir durch die Gnade des Allmächtigen den Endsieg erringen.

Die „Trk. Ztg.“ bringt eine Meldung der „Agence Havas“ aus Washington, wonach Wilson das Dekret, betreffend die Einberufung des Kongresses auf den 18. März zu einer außerordentl. Session, unterzeichnet habe. Wilson hat das Marineministerium angewiesen, die Fahrzeuge bewaffnen zu lassen. Der Präsident wurde bei dieser Maßnahme vom ganzen Ministerium unterstützt.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Verschärfung in der Beaufsichtigung des Fleischmarktes.) In der letzten Zeit macht sich auf dem hiesigen Fleischmarkt ein sehr empfindlicher Fleischmangel fühlbar. Die Ursache davon ist einzig und allein bei den Fleischhauern zu suchen, die die Ware, besonders das Kalberne, wenn es nur irgendwie angeht, unter der Hand oder ein groß verkaufen. Um diesem Übelstande abzuhelfen, ist es dringend notwendig, die Beaufsichtigung des Fleischmarktes unter Mithilfe des Publikums äußerst zu verschärfen. Die Fleischhauer in der Schulallee dürfen das Fleisch nur im Kleinverkauf abgeben. Fleischhauer, die sich nicht darnach richten wollen, erhalten kein Vieh mehr und werden einfach vom Markt entfernt werden. Die Bevölkerung wird ersucht, jeden einzelnen Fall, wo sich ein Fleischer weigert, Fleisch in jeder Menge en detail zu verkaufen, unverzüglich den Marktorganen zur Anzeige zu bringen. Selbstverständlich ist jeder Fleischhauer verpflichtet, das Fleisch jedermann und nicht nur seinen ständigen Kunden zu verkaufen. Jede solche Beschwerde wird unbedingt die Verfolgung des betreffenden Fleischers nach sich ziehen. In größeren Mengen (über zwei Kilogramm) darf das Fleisch nur auf besondere von der städtischen Approvisionierung den Anstalten, Gasthäusern und ausnahmsweise auch Militärabteilungen ausgestellte Anweisungen abgegeben werden. Wer auf diese Weise Fleisch erhalten will, muß die Anweisung dem Fleischhauer vorweisen und sie sodann beim Verlassen des Marktes dem Marktorgane ausfolgen. Die bei den Ausgängen postierten Marktorgane haben den Auftrag, ein besonderes Augenmerk den Fremden zuzuwenden, damit diese nicht Speck oder Fleisch in Koffern, Rucksäcken und ähnlichen Behältnissen verschleppen. Den Fleischhauern ist die Zu- und Abfuhr von Fleisch nur durch den Eingang nächst der Jubiläumsbrücke gestattet. Falls sich die Fleischhauer den Anordnungen der städtischen Approvisionierung nicht fügen sollten, so wird man mit allem Ernste damit zu rechnen haben, daß aus öffentlichen Rücksichten die städtische Approvisionierung den Kleinverkauf von Fleisch selbst in die Hand nehmen wird.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 521 sind weiters folgende aus Krain stammende Mannschafspersonen ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: die 1st. Inf. Vizek Johann, 4., Hočevar Franz, 12., verwundet; Rosir Peter, zug. dem 38. 13., Petek Josef,

5., tot; Plavec Johann, Rangus Johann, 5., Selan Andreas, zug. dem 38. 15., Sinkovec Johann, zug. dem 38. 16., Znidarski Anton, 6., Zonta Franz, 5., verw.; — vom Feldjägerbataillon Nr. 7 als Kriegsgefangen: die Jäg. Duh Johann, Petrinčič Martin, Filipič Franz, Janežič Franz, Rozamernik Ignaz, Milavčič Matthias, Obreza Franz, 3. R., Litpatz. Prestor Lorenz, Rozman Rochus, Bolet Ludwig, 3. R.; — vom Feldjägerbataillon Nr. 20 als Kriegsgefangen: 1st. Zgf. Dolničar Franz, Refpatz. Zorman Paul, 2. R.; — vom Sappeurbataillon Nr. 2; Sapp. Zupančič Josef, 3., R., verw.; — vom Sappeurbataillon Nr. 3: Gefr. Loboda Johann, 1st. Sapp. Salaznik Johann, 4. R., tot; — vom Landwehrintanterieregiment Nr. 5: Inf. (Pion.) Horvatin Johann, RgSt., 1st. Inf. Milavec Johann, 33. MR., verw. — Verurteilungen zu früheren Verlustlisten: Jäg. Virc Anton, 38. 7, tot (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes gestorben; nicht legal nachgewiesen); Oblt. Petetna Friedrich, 38. 78, 1. R. statt 4. R., Presser, verw., kriegsgef. (war tot gemeldet); zur Verlustliste Nr. 418: 1st. Inf. Zuban Martin, 1st. Inf. Marolt Anton, 1st. Inf. Toman Anton Hugo und 1st. Inf. Raf. Johann, alle vier des 38. 27, tot (laut Meldung des russischen Roten Kreuzes; nicht legal nachgewiesen; waren kriegsgef. gemeldet).

— (Vom Hilfsausschuß für die durch das Erdbeben geschädigten Ortschaften im politischen Bezirk Gurktal) erhalten wir folgenden Aufsatz: Am 19. Jänner l. J. wurden durch ein schweres Erdbeben in Catez, Munkendorf und Umgebung über 500 Häuser und Wirtschaftsgebäude, weiters die Pfarrkirchen und Schulgebäude in Catez und in Gerkle sowie zwei Filialkirchen beschädigt. Der Schaden beträgt über drei Millionen Kronen; das Elend ist unbeschreiblich, weil die Mehrheit der Wohnungen nur zur Not benutzbar ist. Eine ausgiebige Hilfe für die armen Bewohner ist dringend notwendig; nur dadurch würden sie in die Lage versetzt, ihre Wohnstätten wieder aufzubauen, bezw. herzustellen. Zur Linderung des Elends der durch das Erdbeben Geschädigten hat sich ein Hilfsausschuß gebildet, der um milde Gaben für die durch das schwere Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung bittet. Spenden wollen an die Administration der „Salbacher Zeitung“ oder unmittelbar an die l. k. Bezirkshauptmannschaft in Gurktal, die die Hilfsaktion leitet, gesendet werden.

— (Rübenabgabe.) Bei der städtischen Approvisionierung gelangen aus dem Mühleisenischen Magazine Süßrüben und Wurden ohne Kartoffellarten und nicht, wie anfangs irrtümlich berichtet wurde, nur auf solche zur Ausgabe.

— (Todesfälle.) In Osijek (Eßeg) ist am 7. d. M. der Direktor des dortigen Nationaltheaters, Herr Leo Dragutinović, infolge Herzschlages plötzlich gestorben. Herr Dragutinović war seinerzeit als Regisseur volle zehn Jahre erfolgreich an der hiesigen slovenischen Bühne, dann auch am slovenischen Theater in Triest tätig. — Vorgefunden ist hier der Kaufmann und Besitzer Herr Valentin Leskovic im 35. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis wird heute um 5 Uhr aus dem Trauerhause, Jurčičplatz 1, stattfinden.

„Die große Sonne-Schlacht“, der gewaltigste Film aller Zeiten, im Kino Ideal. Originalaufnahme in drei Abteilungen. Alle Phasen des größten Ringens nach der Natur. Vier Operateure sind bei der Aufnahme des Films gefallen. Heute bis Freitag: Vorstellungsdauer zwei Stunden, und zwar um 3, 5, 7 und 9 Uhr. Preiserhöhung wegen großer Anschaffungskosten 1. und 2. Platz 10 S., andere Plätze 20 S. 1.) Die große Sonne-Schlacht. 3 Abteilungen. Außerdem 2.) aus der großen amerikanischen Serie: Der Rosendieb, ein heiteres Filmspiel in vier Akten mit Martin Vivian. (Geignet.) — Achtung! Samstag den 17. um 3 und 4 Uhr; Sonntag den 18. um 3, 4, 5 und 6 Uhr: Einstundenvorstellung, nur: Die große Sonne-Schlacht bei gewöhnlichen Preisen. (Geignet.) — Samstag den 17. um 5, 7 und 9 Uhr; Sonntag den 18. um 7 und 9 Uhr: 1.) Die große Sonne-Schlacht; 2.) Professor Sanders Erlebnis, spannender Detektivfilm in fünf Akten. Zweistundenvorstellungen. (Für Jugendliche nicht geeignet.)

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph = Jubiläumstheater.) „Die Warschauer Zitadelle“, Schauspiel von Gabriela Zapolska. Autorisierte Übersetzung von Jul. Szalit, für die deutsche Bühne bearbeitet von Scharlitt und Gottowt. — Gott, wie viele Mitleidsbige! und der „Faust“ ist nur von Goethe! Auch des Zuges „Sensations- und Rassen(!)erfolg“ hätte es nicht bedurft, das wird dem Zuschauer schon klar genug gemacht. Die Bühne wird hell, auf der Leinwand bewegen sich bunte Bilder: Kneipenleben, im Vordergrund besoffene russische Offiziere, Verschwörung, Untersuchungen, im Hintergrund Militär mit aufgezogenem Bajonett, Rührzenen, Sibirien, Gefängnis mit dreifach vergitterten Türen, gramverzerrte Gesichter, machtvoll bewegte Arme, kurz ein herrlicher Kinostoff, nur schade, daß er durch Worte zum Schauspiel herabgewürdigt wird. Wenn man genauer hinsieht, ist es ein einfacher Detektivroman, nur daß die Späher, dem Zeitgeist Rechnung tragend, Uniformen anhaben; etwas russische Brutalität, nach Freiheit ringende Polen, Warschau, die Zitadelle im Hintergrund, das sind so Gaumenreize für solche, die Kriegsnerven vorschießen und ihre Schäfchen schon im Trockenen haben. Aber hünenhaft ist das Ding gebracht, das muß man sagen, und dankbare Rollen gibt es auch. Die Darstellung war sehr gut und bot einen flotten Ton und treffende Bilder. Mit einem kräftigen Schlagler setzte die Geschichte in der Kneipe ein; das war ein bewegtes, flottes Treiben. Das unterdrückte Polen war durch den idealistischen und doch schon gebrochenen Rafimir Gorski vertreten, den Herr Randuth mit treffendem Mienenspiel und wahren Töne gab. Der Übergang von der gequälten Unruhe zu den Ausbrüchen der Verzweiflung und Wut hatte Kraft und Ausdruck; besonders der Schluß war stark und mächtig, erinnerte aber, der ganzen Dichtung entsprechend, doppelt an Kinovorführungen. Sehr glücklich war diesmal auch Fr. Korn als gramgebeugte Mutter und Fr. Karnen als tatkräftige, in anderer Lage still duldbende Jasoska. Auch die übrigen kleinen Rollen aus diesem Kreise, die wir Raummangels halber nicht alle nennen können, waren gut besetzt und so abgetönt, daß sie der Bedeutung der Hauptfiguren nicht schadeten. Das herrschende Rußland war durch den poltrigen, bei all seinem Machtbewußtsein nichtigen General Horn vertreten, den Herr Gaugl mit kräftigen und wirksamen Zügen ausstattete. Es war Leben in dieser Gestalt. Ebenso glücklich war als Gegensatz der weltläufige, kluge und energische Oberst Korniloff gedacht, den Herr Oberpielleiter Sonnenthal darstellte. Er beherrschte nicht nur seine Vorgesetzten, sondern auch die Bühne. Die Gestalt wurde plastisch, indem sie den harten Amtsmenschen, den ehrlichen Wahrheitsfucher und den klugen Diplomaten hervorkehrte, besonders deutlich in der Untersuchung gegen Pepi und Jasoska. Das Militär war durch die „Offiziere“ wirkungsvoll, aber nicht ehrenvoll vertreten; wir nennen hier den herrischen Kavallerieleutnant des Herrn Heinz, den biederer und etwas beschränkten Infanterie-Hauptmann des Herrn Hildebrand und den Artillerieoberleutnant des Herrn Sichra; namentlich dieser bot eine ganz hervorragende Leistung, die auch verbiente Anerkennung fand. Alles an dieser Gestalt war einheitlich, die latente Besessenheit äußerte sich nicht nur in Haltung und Mienenspiel, sondern auch in verglasten Blick der Augen und der fallenden Stimme. Sehr stark war der Eindruck des Selbstmordes, der in einer Stimmung stumpfsinniger Verzweiflung erfolgte. Die Rolle gehört entschieden zu den besten dieses tüchtigen Schauspielers. Auch Herr Gallina fand sich mit der Rolle des Gendarmenleutnants recht gut ab. Fr. Wolff stellte mit der Besitzerin des Nachtrestaurants wieder eine köstliche Gestalt auf die Bühne und Fr. Sarah erwies sich in dieser Rolle als eine gewandte und sichere Darstellerin. Die Unsicherheit im damaligen Rußland mußte schon sehr stark sein, da es einige

SIROLIN

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.

3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



auf dem Theater angegebene Personen für gut fanden, sich durch andere vertreten zu lassen.

Dr. Janker.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 12. März. Amtlich wird verlautbart: 12ten März. Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gegen die Karsthochfläche unterhielten die Italiener zeitweise hartes Geschütz- und Minenfeuer. Heute früh wurde ein feindlicher Angriff vor Kostanjevica abgewiesen. Unsere Flieger bewarfen Lager bei Pevma mit Bomben. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei Buzi (25 Kilometer südlich von Berat) zersprengten unsere Patrouillen eine feindliche Abteilung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 12. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 12. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Sehr klare Sicht hatte an vielen Stellen der Front gesteigerte Tätigkeit der Fernwaffen und Flieger zur Folge. Besonders stark war das Feuer im Aisne-Gebiet zwischen Ducquoy und Le Transloy, lebhaft in mehreren Abschnitten längs der Aisne und in der Champagne. Südlich von Ripont griffen die Franzosen heute morgens Teile unserer Stellungen an; sie wurden abgewiesen. Durch Luftangriff unserer Flieger verloren die Gegner 16 Flugzeuge und 2 Fesselballons, durch Abwehrfeuer 1 Flugzeug. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei vielfach regerer Artillerie- und Vorfeldtätigkeit noch keine größeren Kampfhandlungen. — Mazedonische Front: Zwischen Ohrida- und Prespa-See haben sich kleine Gefechte vor unseren Linien abgespielt. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Generalstabschef von Arz beim Deutschen Kaiser.

Berlin, 12. März. Der Kaiser empfing heute vormittags den neuernannten österreichisch-ungarischen Generalstabschef General Arz von Straußenburg und hörte den Generalstabsvortrag.

Italien.

F.M. Freih. von Conrad als Muster für Cadorna.

Lugano, 12. März. „Popolo d'Italia“ bringt einen Artikel, worin Feldmarschall Freiherr von Conrad als Vorbild für Cadorna hingestellt wird, insofern als Conrad Gewalttätiges für die Grenzwehr Oesterreich-Ungarns geleistet und die Mai-Offensive für Italien, die dank ausgezeichneter Befehlshaber von wochenlang ununterbrochen andauernder und kraftvoller Festigkeit gewesen sei, mit vortrefflicher, planvoller Umsicht und exakt organisiert habe. Italien müsse sich die Möglichkeit vergegenwärtigen, daß Feldmarschall Freiherr von Conrad jetzt seine Stunde gekommen glaube. Demgegenüber müsse Italien unübersteigliche Hindernisse von Menschenmaterial und Waffen aufstürmen. Sowohl für die Offensive wie für die Defensiv werde Italien große Anstrengungen machen müssen, damit es den unentbehrlichen Sieg über den Feind erlange.

Mangel an Zucker und Düngestoffen.

Rom, 11. März. Das Finanzministerium, dem die Staatsmonopole unterstehen, hat die Herstellung eines Saccharinerzeugnisses angeordnet, das dreimal süßer als Zucker, aber um ein Drittel billiger ist und von Staats wegen verkauft werden soll. Die Herstellung, der Verkauf und die Verabreichung jedweder Süßigkeit, ausgenommen Schokolade, sind verboten.

Lugano, 11. März. Die italienischen Marktberichte besagen, daß infolge Mangels an Seetransportmitteln künstliche Düngestoffe fehlen, deren Bedarf gerade gegenwärtig zu Bodenbestellung äußerst dringend ist.

Der Seetrieg.

Verseht.

Berlin, 12. März. Das Wolff-Bureau meldet: Im Mittelmeer wurden versenkt: sechs Dampfer und acht Segler mit zusammen über 35.000 Tonnen, darunter am 17. Februar der bewaffnete französische von Brestörern

begleitete Truppentransportdampfer „Athos“ (12.644 Tonnen) mit einem Bataillon Senegalesen sowie 1000 chinesischen Munitionsarbeitern an Bord; am 27. Februar ein bewaffneter, begleiteter Transportdampfer von 5000 Tonnen; am 3. März ein bewaffneter Dampfer von 5000 Tonnen mit Eisenbahnmateriale als Ladung; am 6. März der italienische Dampfer „Porto di Smyrne“ (2576 Tonnen) mit Mehl und Stüdgut von Genua nach Alexandrien; am 7. März ein bewaffneter von Begleitfahrzeugen gesicherter Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der italienische Marineminister über die U-Bootgefahr.

Zürich, 11. März. In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer wurden an die Regierung verschiedene Anfragen gestellt, darunter eine, die das dringende Bedürfnis Siziliens nach Kohle zur Hintanhaltung des vollständigen Stillstandes jedweder Produktion betonte. Hierauf ergriff Marineminister Corfi das Wort, besprach die U-Bootgefahr und führte aus: Das Ministerium hat viele Maßnahmen gegen die U-Boote zum Schutze des italienischen Seeverkehrs ergriffen. Die wirksamste Maßnahme zur Verteidigung auf hoher See besteht in der Bewaffnung der Handelsschiffe und in der Verstärkung ihrer funktentelegraphischen Verbindungen. Insgesamt sind bereits über 1000 Kanonen auf italienischen Handelsschiffen montiert. 60 Prozent der italienischen Handelsschiffe sind bewaffnet und 100 funktentelegraphische Stationen eingerichtet. Bald dürften alle Schiffe Kanonen, Kanoniere und einen funktentelegraphischen Dienst haben. Erst heute früh ist ein Bericht eingetroffen, der besagt, daß der italienische Dampfer „Alberto Trebest“ nach starkem Geschützkampf einem feindlichen Unterseeboot entgehen konnte. Ein indirektes Verteidigungsmittel ist ein häufiger Wechsel der Schiffsrouten. Allmählich wird dafür gesorgt werden, daß die Handelsschiffe gruppenweise, von Kriegsschiffen geleitet, fahren. Indessen muß das Volk die sparsamste Wirtschaft führen und Disziplin halten, damit der Schiffsverkehr minimal gehalten werden könne, zumal selbst beim Aufhören des Zerstörungswerkes der Unterseeboote der Gesamttonnenraum der Handelsflotte Italiens, der Verbündeten und der Neutralen nicht mehr ausreichend wäre, um den gewohnten Anforderungen zu genügen. — Unterstaatssekretär Canepa ergriff sodann in seiner Eigenschaft als Generalkommissär für das Lebensmittelwesen das Wort

und erklärte, mit der zu gewärtigenden Einfuhr und den heimischen Beständen an Korn werde Italien bis zur neuen Ernte auskommen, wofern das Mehl mit gebührender Sparsamkeit verbraucht werde. Wenn die Italiener den Mut haben, Opfer zu bringen, sei der Sieg gewiß, sonst die Niederlage.

Die Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe.

Newyork, 12. März. (Reuter-Meldung.) Der Korrespondent der „Associated Press“ meldet, daß nach Ansicht des Staatsdepartements ein bewaffnetes amerikanisches Handelsschiff berechtigt sein würde, beim bloßen Erscheinen eines deutschen Unterseebootes oder eines Periskopes alle Maßregeln zu seiner Verteidigung zu treffen, in der Annahme, daß das deutsche Unterseeboot feindliche Absichten habe. Nach dieser Ansicht könnte ein bewaffnetes amerikanisches Handelsschiff auf ein deutsches Unterseeboot sofort feuern, sobald es gesichtet würde.

Frankeich.

Vor neuen Ereignissen im Westen.

Paris, 12. März. Die „Agence Havas“ meldet: Die Westfront scheint aus der Erstarrung herauszutreten zu wollen. Die Anzeichen von Tätigkeit mehren sich und künftigen Ereignisse an, die man mit größtem Vertrauen erwartet.

Rußland.

Sungerrevolten in Petersburg.

Bern, 12. März. Der Petersburger Korrespondent der „Corriere della Sera“ meldet, daß die Lebensmittelkrise in den letzten Tagen sich noch verschlimmert hat. Es wurde die Einführung einer Brotkarte mit einer Tagesration von 140 Gramm beschlossen, die innerhalb zehn Tagen in Kraft treten soll. Die Duma hat einstimmig eine Tagesordnung des Abgeordneten Miljukov angenommen, die die sofortige Verproviantierung von Petersburg, Moskau und anderen industriellen Städten und außerdem die Zulassung von Arbeitervertretern in das Komitee für die nationale Verteidigung verlangt. Die Annahme der Tagesordnung erfolgte, während die Arbeitermassen streikten. In den letzten



Die Direktion des Kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach gibt hiemit die traurige Nachricht, daß sein mehrjähriges wirkliches Mitglied, Herr

Valentin Leskovic

Kaufmann

gestern abends selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 13. d. M. um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Jurčičev trg Nr. 1, aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Der teure Verblichene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, am 12. März 1917.

ten Tagen feierten zahlreiche Manifestanten, um gegen die Brotnot Einspruch zu erheben. Es kam zu blutigen Zusammenstößen. Der Ministerpräsident berief nachts einen dringenden Ministerrat ein, zu dem auch die Präsidenten und Vizepräsidenten des Senats und der Duma sowie der Oberbürgermeister von Petersburg und andere Persönlichkeiten geladen wurden.

Amsterdam, 12. März. Einem hiesigen Blatte zufolge melden die „Times“ aus Petersburg: Sonntag nachmittags herrschte große Aufregung auf den Straßen. Kavalleriepatrouillen durchzogen die Stadt nach allen Richtungen. Die Menge jubelte den Truppen, die Soldaten jubelten der Menge zu. Die ganze Angelegenheit hätte nicht so gefährlich ausgesehen, wenn nicht die Leute stundenlang vor den Brotläden gewartet hätten. Aber durch die Anwesenheit Tausender Wartender erhielten die Lebensmittel Demonstrationen ein ernsthaftes Aussehen. Die Läden wurden in den äußeren Vierteln und in den Fabriksvierteln ernsthaft beschädigt. Aus Moskau liegen noch keine Berichte vor, doch muß die Lebensmittelkrise ernsthafter gewesen sein als in Petersburg.

Berlin, 12. März. Nach einem Berichte des Stockholmer Korrespondenten der „Vossischen Zeitung“ beträgt die Zahl der bei der Petersburger Hungerrevolte Getöteten und Verwundeten 300 bis 400. Die blutigen Vorgänge, welche sich am letzten Montag bis Mittwoch abgepielt haben, sollen in ihrer Schrecklichkeit den Revolutionstagen von 1905 nicht nachgestanden haben. Bemerkenswert sei, daß bei der zweitägigen Hungerrevolte aus der tausendköpfigen Menge die Ruhe nach dem Frieden mindestens ebenso oft wie die Ruhe nach Brot erklangen. In Petersburg politischem Kreise herrscht die Furcht, daß die ausgebrochene Revolte nur ein unbedeutendes Vorspiel zu weiteren ernstern Unruhen sein wird und daß sie sich auch auf die nicht weniger hungernde Provinz demnächst ausbreiten werde.

Petersburg, 12. März. (Reuter.) Der Kommandant der Petersburger Truppen, General Chabalov, macht in einer Proklamation folgendes bekannt: Infolge der Unruhen in den letzten Tagen sowie der Gewalttätigkeiten und der versuchten Angriffe auf Soldaten und Polizei und der trotz des Verbotes in den Straßen abgehaltenen Versammlungen wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß die Truppen Befehl haben, von der Waffe Gebrauch zu machen und vor keiner Maßregel zurückzufahren,

um die Ordnung in der Hauptstadt aufrecht zu erhalten. Die Zeitungen erscheinen nicht. Die Straßenbahnen sind außer Betrieb.

Die Kämpfe in Persien.

Teheran, 9. März. Die russische Gesandtschaft hatte den persischen Ministerpräsidenten davon in Kenntnis gesetzt, daß russische Truppen Bidjar, Semeh, Hamadan, Kengawar und Daulebad eingenommen haben.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Lage in Mexiko beunruhigend.

Paris, 12. März. „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Die Lage in Mexiko wird beunruhigend. In Washington eingelaufene Nachrichten besagen, daß geheime Versammlungen von in Mexiko anässigen oder aus den Vereinigten Staaten eingetroffenen Deutschen in Veracruz und Monterey fast täglich stattfinden. In der Nähe der Stadt Mexiko wurde kürzlich eine sehr starke Funkstation errichtet, die direkt mit Deutschland verkehrt. Die Gerüchte, daß U-Bootstützpunkte im Golfe von Mexiko bestehen, scheinen sich zu bestätigen, ebenso, daß die dortigen deutschen U-Boote die Aufgabe haben, die Petroleumausfuhr nach England zu unterbinden. Für die heute stattfindende Präsidentenwahl ist Carranza bisher der alleinige ernsthafte Kandidat. Die Washingtoner Regierung hat Instruktionen gegeben, alle deutschen Treibereien zu bekämpfen.

China.

Keine Kriegserklärung an Deutschland.

Peking, 6. März. (Reuter.) Nach den letzten Nachrichten über die Krise ist die Haltung des Präsidenten in der Frage der Beziehungen zwischen China und Deutschland nie schwankend gewesen. Er habe sich gegen den Entschluß des Ministerrates, die Beziehungen zu Deutschland abubrechen und darüber hinausgehende Maßnahmen zu treffen, wobei auf die Möglichkeit eines Anschlusses an die Entente gedacht wurde, energisch gewehrt und erklärt, daß er allein das Recht habe, den Krieg zu erklären. Er vertraute schließlich die Lösung

der Krise dem Vizepräsidenten an, der nach Tientsin abgereist ist, um den Ministerpräsidenten aufzufordern, seine Demission zurückzuziehen. Dieser Versuch des Vizepräsidenten soll gelungen sein. Der Ministerpräsident kehrte heute nach Peking zurück.

Die Engländer in Bagdad.

Wie aus London amtlich gemeldet wird, haben die Engländer am Sonntag Bagdad besetzt.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Luftpost in Spanien.) Nach einer Mitteilung des „Gaulois“ beschäftigt man sich in Spanien damit, einen in den meisten modernen Ländern lange gehegten und häufig besprochenen Zukunftsplan in die Wirklichkeit umzusetzen. Man will nämlich einen regelrechten Luftpostverkehr mit Hilfe von Flugzeugen organisieren. Da sich die spanische Postverwaltung immer schwerer das nötige Personal zu verschaffen vermag und da im Kriege infolge des Kohlenmangels der Eisenbahnverkehr wesentlich eingeschränkt werden mußte, hofft man, auf diese Weise den schnellen Postverkehr zumindest aufrechterhalten, teilweise sogar verbessern zu können. Es habe bereits eine Konferenz zwischen dem spanischen Postminister und dem Syndikat der französischen Flugzeugkonstrukteure stattgefunden, mit dem Ziel, zwischen allen größeren Städten des spanischen Königreichs einen ständigen Flugzeug-Schnellpostverkehr einzurichten. Allerdings sind die Schwierigkeiten ziemlich groß, vor allem weil heute alle Flugzeugfabriken der Welt mit Kriegsaufträgen überhäuft sind, weshalb die nötige Anzahl von Apparaten kaum vor Friedensschluß zur Verfügung stehen dürfte.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrichtung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten „Mollis Seidl's Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 260. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. l. Postleierant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1463

Brez posebnega obvestila.

Ivanka Leskovic, roj. Meden naznanja v svojem ter v imenu vseh ostalih sorodnikov prežalostno vest, da je njen iskrenoljubljeni, dobri soprog, oziroma brat, svak, zet in nečak, gospod

Zdravko Leskovic

trgovec in posestnik, solastnik tvrdke
Leskovic & Meden

v nedeljo dne 11. marca ob 7. uri zvečer, po dolgi mučni bolezni, previden s tolažili svete vere, v 35. letu svoje dobe mirno preminul.

Pogreb nepozabnega pokojnika bo v torek dne 13. marca 1917 ob 5. uri popoldne iz hiše žalosti, Jurčičev trg št. 1, na pokopališče k Sv. Križu.

Sv. maša zadušnica se bo darovala dne 14. marca ob 10. uri dopoldne v stolni župni cerkvi sv. Nikolaja v Ljubljani.

V Ljubljani, dne 12. marca 1917.

Mestni pogrebni zavod v Ljubljani.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Ivanka Leskovic, geb. Meden gibt im eigenen und im Namen aller übrigen Verwandten die tiefbetäubende Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, bezw. Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Neffe, Herr

Zdravko Leskovic

Kaufmann und Besitzer, Mitinhaber der
Firma Leskovic & Meden

Sonntag den 11. März um 7 Uhr abends, nach langem, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 35. Lebensjahre ruhig verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet Dienstag den 13. März 1917 um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Jurčičev trg Nr. 1, auf den Friedhof zum Heiligen Kreuz statt.

Die heil. Seelenmesse wird am 14. März um 10 Uhr vormittags in der Dompfarrkirche zu St. Nikolaus in Laibach gelesen werden.

Laibach, am 12. März 1917.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Amtsblatt.

715

3. 4125.

Rundmachung.

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest hat der Landesregierung die nachstehenden Projekte zur weiteren Amtshandlung übermittelt, u. zw.:

- 1.) Das Projekt für die Umwandlung des Handschranzens in km 113.664 der Linie Laibach-Bubnjarci in einen Zugschranken;
- 2.) das Projekt für die Umwandlung des Handschranzens in km 112.782 der Linie Rudolfswert-Mödling in einen Zugschranken;
- 3.) das Projekt für die Umwandlung des Handschranzens in km 89.353 der Linie Rudolfswert-Mödling in einen Zugschranken.

Infolge dessen wird über diese Projekte die politische Begehung nach Maßgabe der einschlägigen Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 25. Jänner 1879, R. G. Bl. Nr. 19, und zwar hinsichtlich der sub Punkt 1.) und 2.) angeführten Projekte

auf Dienstag den 24. April 1917

und hinsichtlich des sub 3.) angeführten Projektes

auf Mittwoch den 25. April 1917

mit dem Befehl angeordnet, daß die Kommission am ersten genannten Tage in der Station Gradac um halb 2 Uhr nachmittags und am zweitgenannten in der Station Uršna jela-Töplitz um 12 Uhr vormittags zusammentritt.

Die Projekte können bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, bezw. bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl in der Zeit vom 16. bis einschließlich den 23. März 1917 eingesehen werden.

Hievon werden die Beteiligten mit dem Befehl in Kenntnis gesetzt, daß es ihnen frei-

steht, etwaige Einwendungen gegen das Projekt bei den obgenannten Bezirkshauptmannschaften oder spätestens bei der politischen Begehung vorzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 8. März 1917.

St. 4125.

Razglas.

C. k. ravnateljstvo državnih železnica v Trstu je poslalo deželni vladi naslednje načrte, da prične z nadaljnim uradovanjem, in sicer:

- 1.) Načrt za preureditev ročne prečnice v km 113.664 proge Ljubljana-Bubnjarci v potezno prečnico;
- 2.) načrt za preureditev ročne prečnice v km 112.782 proge Rudolfovo-Metlika v potezno prečnico;
- 3.) načrt za preureditev ročne prečnice v km 89.353 proge Rudolfovo-Metlika v potezno prečnico.

Vsled tega se razpisuje o teh načrtih politični obhod po dotičnih določilih ministrskega ukaza z dne 25. januarja 1879, drž. zak. št. 19, in sicer glede pod točko 1.) in 2.) navedenih načrtov na

torek dne 24. aprila 1917

in glede pod točko 3.) navedenega načrta na

sredo dne 25. aprila 1917

s pristavkom, da se snide komisija prvo-navedeni dan na postaji Gradac ob pol 2. uri popoldne in drugonavedeni dan na postaji Uršnasela-Töplitz ob 12. uri opoldne.

Načrti se lahko vpogledajo pri c. k. okrajnem glavarstvu v Rudolfovem, oziroma pri c. k. okrajnem glavarstvu v Črnomlju v času od 16. do včetega 23. aprila 1917.

O tem se obveščajo udeleženci s pristavkom, da jim je dano na prosto voljo, morebitne ugovore zoper načrt vložiti pri spredaj imenovanih okrajnih glavarstvih ali pa najkasneje pri političnem obhodu.

C. k. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 8. marca 1917.

699 3-3

B. 3. 71.

Lieferungsausschreibung.

(Eiserne Tragwerke und Fenster.)

Für den in Ausführung begriffenen Neubau zur Unterbringung der Kraftzentrale und Vakuumanlage bei der k. k. Tabakfabrik in Laibach gelangt die Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachtragwerke und der schmiedeeisernen Fenster im Anbotsweg zur Vergebung.

Die zur Anbotstellung erforderlichen Befehle (Konkurrenzbestimmungen, Angebotsbor-drund, Arbeitsausweis, allgemeine und besondere Bedingungen, Planstutzen zc.) sowie die Baupläne können bei der k. k. Bauleitung in Laibach (Tabakfabrik) oder in der Kanzlei des Bauleiters, Obergeringens J. Schreyer in Wien IX., Porzellangasse 51, an Wochentagen während der Amtsstunden eingesehen werden; dortselbst sind die Anbotsbefehle, soweit der Vorrat reicht, auch gegen Ertrag von 3 K erhältlich.

Die nach dem Muster des amtlichen Bordrundes zu verfassenden, schriftsmäßig ausgefertigten und gestempelten Anbote und deren Beilagen sind unter versiegelten Umschlägen mit der Bezeichnung: „Anbot, betreffend Lieferung und Aufstellung eiserner Tragwerke zc. für den Neubau bei der Tabakfabrik in Laibach“, der äußere Umschlag mit der Adresse: „Dept. VII a der k. k. Generaldirektion der Tabakregie in Wien IX., Porzellangasse 51“ spätestens bis 4. April 1917, 12 Uhr mittags, bei der

genannten Generaldirektionsstelle einzubringen. Für den Anbotskostenüberschlag ist ausschließlich der amtlich hinausgegebene Arbeitsausweis zu verwenden.

Der Ertrag eines Badiums wird nicht gefordert, doch hat der Erzieher innerhalb 14 Tagen nach der Zuschlagserteilung eine 5%ige Kaution zu erlegen.

Laibach, am 6. März 1917.

K. k. Bauleitung für den Neubau der Kraftzentrale und Vakuumanlage bei der k. k. Tabakfabrik in Laibach.

698

Opr. št. P/16/17/5

Prostovoljna dražba nepremičnin.

Na predlog dediča po Antonu Tratar iz Mokronoga št. 2 se prodajo na javni dražbi

dne 29. marca 1917,

predpoldne ob 11. uri 15 minut, pri podpisnem sodišču v sobi št. 1 pod davčno občino Mokronog spadajoče stavbna parcela št. 228 prostorna novozidana hiša ob deželni cesti v Mokronogu, parcela št. 96/2 vrt v izmeri 34 a 73 m², parcela št. 125/3 njiva v izmeri 9 m 33 m² kot celota za izklicno ceno 14.000 K.

Ponudbe pod izklicno ceno se ne sprejmejo.

Ostali pogoji prodaje in plačevanja se smejo vpogledati pri podpisnem sodišču v sobi št. 1.

C. k. okrajno sodišče v Mokronogu, oddelek I, dne 8. marca 1917.

Eine hervorragende Neuerscheinung auf klavierpädagogischem Gebiete

Für jeden Klavierlehrer u. Schüler unentbehrlich.

FRIEDRICH SPIGL

(Direktor der Horakshulen)

Grundlagen des Klavierspiels.

U.-E. Nr. 5680/81, Heft I/II, Vorbereitungsschule (erstes und zweites Jahr) à n. K 1-28 in Vorbereitung U.-E. Nr. 5682/84, Heft III/V, Mittelschule (drittes bis fünftes Jahr) à n. K 1-60

Was dieses Werk hauptsächlich von anderen, ähnlichen Zwecken gewidmeten unterscheidet, ist das beständige und enge Ineinandergreifen des Musikalisches-Konstruktiven mit dem Instrumental-Technischen; in diesem Grundgedanken wurzelt es. Niemals werden hier dem Schüler fertige Figuren als „Fingerübung“ vorgelegt, die er mehr oder minder gedankenlos ins Unendliche abzuleiern hätte; es wird vielmehr immer, in jedem einzelnen Falle sein musikalischer Wille geweckt und zur Tat aufgerufen.

Vorrätig in der

538 16-6

Buch- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Möbl. Zimmer

ist mit April zu vermieten.

Anfrage: 705 3-3

Večna pot Nr. 5.

Ein braves

Dienstmädchen

(für alles), deutsch sprechend, wird gegen gute Bezahlung

sofort aufgenommen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 677 6-5

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Gebrauchte, gut erhaltene

Schreibmaschine

717 mit sichtbarer Schrift 2-1

zu verkaufen.

Interessenten wollen ihre Adresse unter „Schreibmaschine 400“ der Administration dieser Zeitung bekanntgeben.

Haus Nr. 5

in St. Veit ob Laibach, mit 12 Zimmern, 5 Küchen, 8 Kellern, anbei Gemüsegarten,

wird verkauft.

Nähere Auskunft gibt Gemeindeamt St. Veit ob Laibach. 716 3-1

Eine flotte

Maschinschreiberin

mit Praxis 708 3-3

sucht Stelle.

Anträge unter „Remington 512“ an die Administration dieser Zeitung.

Ein flotter

Verkäufer oder Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, für ein großes Spezerei- u. Kolonialwarengeschäft in Cilli

wird gesucht.

Eintritt kann sofort erfolgen. Anträge an „Postfach 76, Cilli“. 714 4-2

Neue Auflage!

Kartoffelküche

Sammlung

2143

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten und feinsten Haushalt

Herausgegeben von

Paula Kortschak

durchgelesen und empfohlen von

Katharina Prato

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

Dritte vermehrte Auflage.

Preis K 1-20, mit Postzusendung K 1-30.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.